



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Schiess, Adrian, *Malerei*, 2004, Autolack auf 8 Aluminiumverbundplatten in diversen Formaten, Diverse Formate, Privatbesitz, 2005

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

#### Name

Schiess, Adrian

#### Lebensdaten

\* 3.8.1959 Zürich

#### Bürgerort

Zürich

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler. Fotografie, Video und Aquarell

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Aquarell, Fotografie, Video, Kunst am Bau

#### Lexikonartikel

1975–1976 Vorkurs an der Schule für Gestaltung Zürich.  
1976–1980 Grafikerlehre. 1981, 1985 und 1988  
Eidgenössisches Kunststipendium, 1983 Stipendium der  
Stadt Zürich, 1988 Studien- und Werkbeitrag des Kantons  
Zürich. 1996 Preis der Stiftung für die Graphische Kunst in  
der Schweiz. Wichtigste Ausstellungen (Auswahl): 1990  
Aargauer Kunsthaus Aarau; *Biennale di Venezia* (Kirche San  
Staë); 1992 *documenta IX* in Kassel; 1993 ARC/Musée d'Art  
Moderne de la Ville de Paris; 1994 Kunsthalle Zürich; 1996  
Musée d'art et d'histoire, Genf, sowie Neue Galerie am  
Landesmuseum Joanneum, Graz; 1998 Kunsthaus Bregenz;  
2001 Neues Museum Nürnberg; 2004 Kunstmuseum  
Sulthurn, Villa Merkel, Galerien der Stadt Esslingen; 2007  
Indianapolis Museum of Art. 2008–2010 Le Parvis centre  
d'art contemporain, Ibos, Musée national Fernand Léger,  
Biot, sowie Musée d'Art Moderne, St. Etienne.

1993 erste Arbeit in direktem Kontext mit Architektur im

SUVA-Gebäude von Jacques Herzog und Pierre de Meuron  
in Basel; 1996 Farbkonzept für das Sportzentrum Davos von  
Annette Gigon und Mike Guyer. Seither entwirft der  
Künstler Farbgestaltungen, beispielsweise für die von  
[Santiago Calatrava](#) umgebaute Bibliothek der Universität  
Zürich, 2004, für die Wohnsiedlung Brunnenhof, Zürich  
(Architektur: Gigon/Guyer), 2007, oder für das Information  
Science Laboratory der ETH Zürich (Hönggerberg), 2008.  
Adrian Schiess lebt und arbeitet in Mouans-Sartoux,  
Frankreich.

Auf dem Boden der Kunsthalle Winterthur verteilt Adrian  
Schiess 1984 bemalte Bretter und Klötzchen. Ein Jahr später  
legt er in der Zürcher Shedhalle gerissene, farbig gefasste  
Papiere übereinander. Die Umrissform der frühen Arbeiten  
erscheint oft zufällig, und noch 1987 gibt es farbige  
Spanplatten, die sich im Format zwar oft dem Rechteck  
annähern, aber unregelmässig gebrochene Kanten aufweisen.  
Die Gestalt anderer Werke – neben Platten auch  
quaderförmige Holzklötze – ist bestimmter, und sie wird bald  
zur Regel.

1990 findet im Aargauer Kunsthaus Aarau die erste,  
grossangelegte Präsentation der *Flachen Arbeiten* statt:  
Präzis zugeschnittene, rechteckige Platten gleichen Formats  
werden mit Kanthölzern unterlegt und zu Reihen angeordnet.  
Auf den mit beige, grauen und rötlichen Autolackfarben –  
meist monochrom, vereinzelt auch in Abstufungen –  
bemalten Flächen spiegelt sich der umgebende Raum, der  
damit zum Bestandteil der Installation wird. Im gleichen Jahr  
sind ähnliche Arbeiten in der Kirche San Staë in Venedig zu  
sehen und erzeugen dort im Zusammenspiel mit der barocken  
Architektur eine völlig andere Wirkung.

Anfang der 1990er Jahre beginnt Schiess mit einem neuen  
Träger zu experimentieren: An die Stelle der bisherigen  
Spanplatten treten Aluminiumplatten, auf denen sich der  
Glanz der Lacke noch stärker entfaltet. Als konsequente  
Weiterentwicklung und Perfektionierung seiner Methode  
erweist sich der Schritt zur industriellen Bemalung: Die  
Farbe wird nunmehr von Fachleuten aufgespritzt. Der Anteil  
des Künstlers reduziert sich auf die Auswahl der Farbe und  
die Bestimmung der Plattengrösse. Für das 1996 neu  
eröffnete Davoser Sportzentrum entwirft Adrian Schiess  
lediglich das Farbkonzept: In der Realisierung verbinden sich  
die starkfarbigen Flächen mit dem strengen, kompakten  
Baukörper der Architekten Gigon/Guyer.

Kunsthistorisch besetzen Adrian Schiess' *Flache Arbeiten*  
eine eigenartige Zwischenposition: Während der serielle  
Aspekt und die industrielle Herstellung in den Bereich der  
Minimal Art verweisen, schliesst die Handhabung der Farbe  
an die Tradition der monochromen Malerei an. Diese  
Zuordnung wird indes von den parallel entstehenden *Fetzen*

– unregelmässig gerissenen, bunt bemalten Pappkartons, die den Bildcharakter negieren – wieder unterlaufen.

Seit 1994 ergänzt Schiess diese beiden Werkgruppen durch grossformatige, mehrteilige und auf Platten gedruckte *Abstrakte Fotografien*, die er in seine Bodenlandschaften integriert. Auch hier interessieren ihn wie in seiner Malerei die unterschiedlichen Texturen und Oberflächen. Das gilt auch für die Videoarbeiten, die 1989 und Mitte der 1990er Jahre entstehen – mit dem Unterschied, dass hier die aufgezeichneten Farbverläufe nicht nur gefilmt, sondern von einer entsprechenden Software digital generiert werden und eine Art immaterielle Malerei darstellen. Mit der Spiegelung der «digitalen Malerei» auf den Bodenplatten entsteht ein zirkuläres System, eine Reflexion des Bildes im und als Bild.

Seit 1999 entstehen kleine, meist querformatige, aus unterschiedlichen Materialien geformte Bilder mit Objektcharakter, die der Künstler in mehreren Schichten und Farben pastos bemalt oder die Farbe direkt aus der Tube auf den Bildträger drückt. Auch wenn diese Bilder Titel wie *Himmel, Schnee, Mimosas, Coucher du soleil* oder *Mondlicht* tragen, steht nicht ihr Abbildcharakter, sondern die Materialität der Farbe im Vordergrund. Immer wieder sucht Adrian Schiess die Grenzen der Malerei zu verschieben, in dem er die Idee und die Praxis des Mediums reflektiert und die Definition des Bildes als Objekt in Frage stellt.

Werke: Aargauer Kunsthhaus Aarau; Basel, SUVA-Gebäude, 1993; Bignan, Centre d'Art Contemporain du Domaine de Kerguéhennec; Buffalo (USA), Albright-Knox Art Gallery; Carquefou, Fonds Régional d'Art Contemporain des Pays de la Loire; Davos, Sportzentrum, Farbkonzept, 1996; Dijon, Fonds Régional d'Art Contemporain, Région *Bourgogne*; Genf, Musée d'art et d'histoire; Kunstmuseum Luzern; Marseille, Fonds Régional d'Art Contemporain, Provence-Alpes-Côte d'Azur; Nürnberg, Neues Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design; Paris, Fonds national d'art; Kunstmuseum St. Gallen; Kunsthhaus Zürich; Graphische Sammlung ETH Zürich; Universität Zürich, Bibliothek, Farbkonzept, 2004; Zürich, Wohnsiedlung Brunnenhof, Farbkonzept, 2007; ETH Zürich (Hönggerberg), Information Science Laboratory, Farbkonzept, 2008.

Marco Obrist, 1998, aktualisiert 2012

#### Literaturauswahl

- *Adrian Schiess. Das Singende. Malerei 1980-2020.* Kunstmuseum St. Gallen, 2020-21. Texte: Roman Kurzmeyer, Ulrich Looock, Roland Wäspe. Berlin: DCV, 2020

- *Adrian Schiess. Un discours sur la peinture, très banal, très traditionnel / A perfectly normal, traditional discourse about painting.* Marseille, FRAC. Fonds Régional d'Art Contemporain, 2014. [Textes:] Pascal Neveux, Ulrich Looock, Denys Zacharopoulos. Arles: Analogues, 2014

- *Adrian Schiess Werke 1978 - 2012.* Bündner Kunstmuseum Chur, 2012. Beiträge: Stephan Kunz [et al.]. Heidelberg: Kehrer, 2012

- *Adrian Schiess.* Ibos, Le Parvis, 2008; Biot, Musée national Fernand Léger, 2009; Saint-Etienne, Musée d'art moderne, 2010. [textes:] Odile Biec [et al.]. Clermont-Ferrand: Un-Deux ... Quatre Editions, 2008

- *Adrian Schiess. Flache Arbeiten 1987-1990.* Mit einem Gespräch zwischen Roman Kurzmeyer und Adrian Schiess und einem Nachwort von Beat Wismer. Aarau: Aargauer Kunsthhaus Aarau, 2007 (Schriften zur Aargauischen Kunstsammlung)

- *Adrian Schiess. elusive.* Indianapolis Museum of Art, 2007-08. Essay by Rebecca Uchill and a conversation between Adrian Schiess and Claire Schneider. Heidelberg: Kehrer, 2007

- *Adrian Schiess. Farbräume. Zusammenarbeit mit den Architekten Herzog & de Meuron und Gigon/Guyer 1993-2003.* Hrsg: Heinz Wirz; Text: Max Wechsler. Luzern: Quart, 2004

- *Adrian Schiess. Grünorange.* Esslingen am Neckar, Villa Merkel. Galerien der Stadt Esslingen, 2004; Nordhorn, Städtische Galerie, 2005. Hrsg.: Andreas Baur und Roland Nachtigäller. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2004

- *Adrian Schiess.* Kunsthalle Zürich, 1994. [Texte:] Bernhard Bürgi, Max Wechsler, Denys Zacharopoulos. Zürich, 1994

- *Adrian Schiess.* Musée d'art moderne de la Ville de Paris, 1993-94. [Texts:] Cécile Bourne, Denys Zacharopoulos. Paris, 1993

- *Adrian Schiess.* Biennale di Venezia, Chiesa di San Stae, 1990. [Hrsg.: Schweizerisches Bundesamt für Kultur (BAK)]; [Texte:] Christoph Schenker, Adrian Schiess. [Baden]: [Edition BAK im Verlag Lars Müller], 1990 [erscheint zur Ausstellung in der Chiesa di San Stae anlässlich der 44. Biennale von Venedig]

#### Verweise

[Collaboration Adrian Schiess & Annelies Štrba](#)

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4003835&lng=de>

#### Letzte Änderung

17.11.2020

#### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.